Leipziger Gartenfreund

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände



Foto: Thomas Köhler

September 2026

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Oktober 2026.

Was Kleingartenneulinge beachten sollten

Im Herbst fallen nicht nur die Blätter von den Bäumen. Der Herbst ist auch die (Jahres-)Zeit des Pächterwechsels in unseren Kleingärtnervereinen (KGV). Was gibt es dabei für „die Neuen" zu beachten?

Kleingärtner in spe sollten sich vor Abschluss eines Pachtvertrages unbedingt über die gesetzlichen Grundlagen und die sich daraus ergebenden Anforderungen informieren. Das betrifft vor allem das Bundeskleingartengesetz (BKleingG), die Kleingartenordnung und die Beschlüsse des Vereins. Wichtig ist es, die Bedeutung der Mitgliedschaft im KGV und die sich daraus ergebenden Anforderungen zu kennen. Aktive Mitwirkung bei der Gestaltung des Vereinslebens ist ratsam und kann dieses bereichern.

Wichtig ist es, die Bedeutung des Kleingartenpachtvertrages zu verstehen und danach zu handeln. Mitgliedschaft im KGV und Pachtvertrag sind zwei Rechtsverhältnisse, die in der Praxis im Zusammenhang auftreten.

Der Kleingarten im Sinne des BKleingG ist besonders geschützt, weshalb die Einhaltung dieses Gesetzes von entscheidender Bedeutung ist.

Eine bedeutende Rolle kommt dabei der kleingärtnerischen Nutzung der Parzelle zu. Sie wird vor allen mit der „Drittelregelung"" erfüllt. Das heißt: Mindestens ein Drittel der Parzellenfläche muss der Produktion von Obst, Gemüse und Kräutern vorbehalten werden. Die anderen zwei Drittel des Gartens können so gestaltet werden, dass auch der Genuss der Früchte der gärtnerischen Arbeit möglich ist. Dazu eignen sich Zierpflanzen und -sträucher, Rasenflächen oder Feuchtbiotope und eine einfache Laube.

Es gibt aber auch Einschränkungen hinsichtlich der Pflanzung und Bebauung, damit der Status des Kleingartens gewahrt bleibt. So ist z.B. das Bauen im Kleingarten ein wichtiges Thema. Ein Grundsatz lautet, dass alle baulichen Maßnahmen schriftlich beim Vorstand des KGV beantragt werden müssen. Das ist keine Gängelei, sondern dient dem Schutz der Gemeinschaft, da Verstöße gegen das BKleingG vom Grundstückseigentümer zum Anlass genommen werden können, gegen den Verein vorzugehen.

In diesem Zusammenhang ist es zulässig, eine einzige Laube mit einer Grundfläche von maximal 24 m² (einschließlich des überdachten Freisitzes) zu errichten. Sie darf nach ihrer Beschaffenheit (bes. Einrichtung und Ausstattung) nicht zum dauernden Wohnen geeignet sein (BKleingG, § 3). Der bauwillige Kleingärtner ist gut beraten, seine vorgesehenen baulichen Maßnahmen (dazu zählen auch Gartenteiche und ortsfeste Grilleinrichtungen) mit dem Vereinsvorstand abzusprechen. Bei der Gestaltung und Einrichtung der Parzelle sind die Gartenfachberater die richtigen Ansprechpartner. ***-r***

Zum Titel

Diesen Kaisermantel (und noch einige mehr) entdeckte Thomas Köhler in seinem Garten auf einem Sonnenhut. Herzlichen Dank für das gelungene Foto des „Schmetterlings des Jahres 2022". Der Kaisermantel lebt bevorzugt an sonnigen Waldrändern und auf blütenreichen Waldlichtungen. Dass er sich in Thomas' Garten wohlfühlt, liegt offensichtlich an der naturnahen Gestaltung der Parzelle und dem weitestgehenden Verzicht auf Insektizide. Wie heißt es so treffend? „Wer Schmetterlinge will, muss Raupen zulassen." ***-ad***



So kann kleingärtnerische Nutzung aussehen. Foto: SLK

Aus dem Inhalt

Kleine Gärten fanden bundesweites Interesse	4	Über den Gartenzaun gefragt	11
Wenn's im Garten knipst statt zirpt	4	Unsere Rechtsecke: Wenn Lärm für Krach sorgt	12
Die Kinderseite „Der kleine Gartenfreund"	5	Von Brombeerruten und einem Gartenabenteuer	13
Gesucht wird: die Asiatische Hornisse	6	Wie klappt's mit dem Gemüse trotz Trockenheit?	14
Nachruf	6	Willkommen zum Tag der offenen Baumschule	14
Förderung für Kleingärtnervereine beantragen	7	Problempflanzen im Kleingarten (8): Amerikanische Goldrute	15
Terminübersicht des Kreisverbandes Leipzig	7	Veranstaltung im Zeitgeschichtlichen Forum	15
Der Kreisverband gratuliert	7	Rosa Nachtkerze: Blütenbesuch mit Todesfolge	16
Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine: der KGV „Nachtigall" e.V.	8	Asiatische Höflichkeit kennt dieser Käfer nicht	17
Kräuter im Kleingarten: Echtes Mädesüß	9	Die Natur des Jahres 2026: Gemeine Winterlibelle	18
Digital im Garten – einfach erklärt: leichter organisieren	9	Heilende Pflanzen vor unserer Haustür: Weißer Gänsefuß	19
Der Stadtverband gratuliert	9	Veranstaltungen im Botanischen Garten Oberholz	19
Terminübersicht des Stadtverbandes	10	Impressum	19
Die letzten Kinder- und Sommerfeste	10	Hier spricht die Gartenfachkommission: Was gibt es im September schon fürs neue Gartenjahr zu tun?	20
Ein seltener Gast im naturnahen Garten	10	Notrufe und Ansprechpartner	20

Neue Regelungen zum Entfernen von Gehölzen im Landschaftsschutzgebiet „Lößnig-Dölitz”

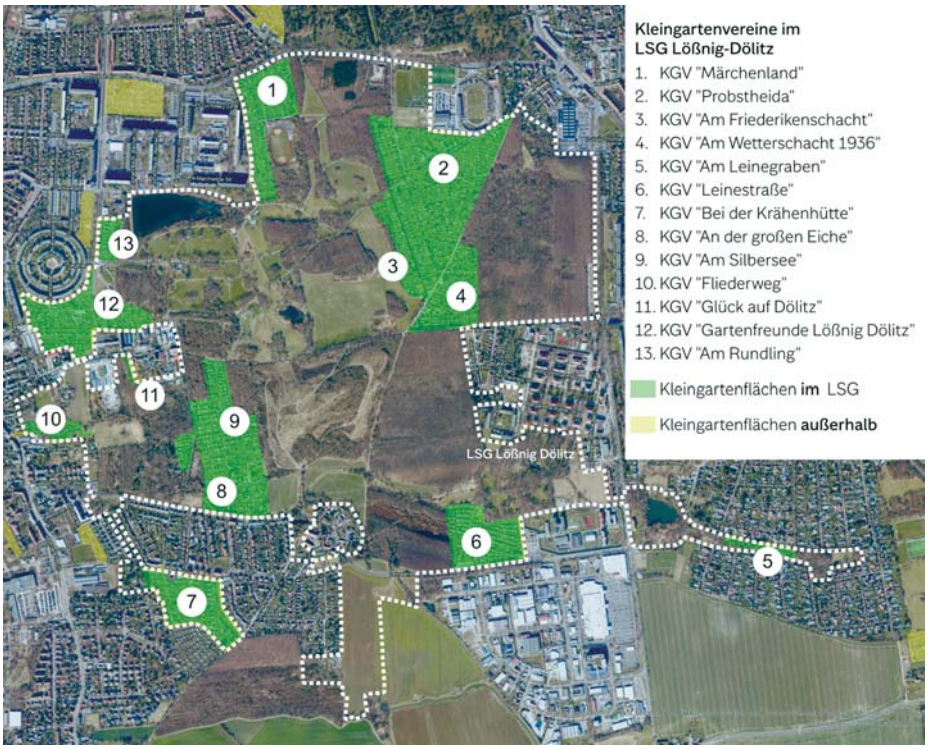
Zum Beitrag „Hinweise zum Entfernen von Gehölzen und Bäumen im LSG” im Juniheft des „Leipziger Gartenfreundes” erreichte uns die folgende Stellungnahme des Leipziger Umweltamtes.

Der genannte Beitrag war nicht mit dem Leipziger Amt für Umweltschutz abgestimmt und enthielt teilweise unrichtige Schilderungen. Im nachfolgenden Artikel werden diese richtig gestellt. Vor allem wird der Rechtsunsicherheit im Umgang mit Gehölzentfernungen innerhalb von Kleingartenparzellen im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Lößnig-Dölitz” begegnet: Es besteht der gleiche naturschutzrechtliche Rahmen wie in allen anderen Leipziger Kleingartenanlagen (KGA).

Leipzig verfügt derzeit über neun LSG. Deren naturschutzrechtlicher Zweck ist es, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten, zu entwickeln oder wiederherzustellen. Die LSG dienen auch dem Schutz der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft sowie zur Erholung. Was innerhalb eines LSG erlaubt oder verboten ist, regeln die jeweiligen Landschaftsschutzgebietsverordnungen (LSG-VO). Das LSG „Lößnig-Dölitz” mit rund 395 ha Fläche wurde im Jahr 2000 aufgrund seiner hohen naturschutzfachlichen Bedeutung unter Schutz gestellt: Dort finden sich artenreiche Wiesen und Kopfweiden sowie geschützte Biotope, wie Streuobstwiesen oder Röhrichte. Seltene Tierarten wie die Knoblauchkröte kommen ebenso vor wie zahlreiche Vögel, z. B. Drosselrohrsänger oder Steinschmätzer.

Im LSG „Lößnig-Dölitz” liegen auch zahlreiche Kleingartenanlagen. Für viele Kleingärtnerinnen und Kleingärtner stellte sich daher die Frage, ob Gehölzentfernungen innerhalb der eigenen Parzelle einer naturschutzrechtlichen Genehmigung bedürfen. In allen anderen Leipziger LSG werden Gehölzentfernungen innerhalb von Kleingartenparzellen nicht durch die jeweilige LSG-VO erfasst. Dort gelten die Vorgaben der jeweiligen LSG-VO nur außerhalb der Parzellen, etwa auf Gemeinschaftsflächen der Anlagen.

Die LSG-VO „Lößnig-Dölitz” enthält jedoch Formulierungen, die auf den



Die Lage der Kleingärtnervereine im Bereich des LSG. Abb.: Amt für Umweltschutz

ersten Blick weitergehende Verbote nahelegen. So sind z. B. Eingriffe in „naturnahe Landschaftsbestandteile” untersagt. Die untere Naturschutzbehörde hat diese Regelungen rechtlich geprüft und ausgelegt, mit dem Ergebnis, dass bestimmungsgemäß kleingärtnerisch genutzte und bewirtschaftete Parzellen nicht als „naturnahe” Bereiche im Sinne der LSG-VO gewertet werden. Das Entfernen von Gehölzen innerhalb von Kleingartenparzellen im LSG „Lößnig-Dölitz” bedarf folglich keiner naturschutzrechtlichen Erlaubnis nach der LSG-VO.

Bitte beachten Sie, dass die Vorschriften des besonderen Arten- und Biotopschutzes stets (in allen KGA, unabhängig von der Lage in einem LSG) zu beachten sind. Hiernach sind Eingriffe in Gehölze insbesondere dann verboten bzw. nur ausnahmsweise mit vorheriger Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde zulässig, wenn

- das Gehölz Fortpflanzungs- oder Ruhestätten geschützter Tierarten beherbergt, beispielsweise europäischer Vogelarten, Fledermäuse, Eichhörnchen, Wildbienen, Hornissen, Rosenkäfer (einschließlich Eremiten) oder bestimmter Bockkäferarten, wie des Moschusbocks (§ 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz) oder
- das Gehölz eine größere Höhlung ab 10 cm Durchmesser oder mehrere kleinere Höhlungen aufweist und damit als geschütztes Biotop einzustufen ist (§ 30 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz, § 21 Abs. 1 Nr. 2 Sächsisches Naturschutzgesetz).

Darüber hinaus sind die allgemeinen gesetzlichen Beschränkungen für Gehölzschnittmaßnahmen während der Vegetationsperiode (1.3. bis 30.9.) aus § 39 Abs. 5 Nr. 2 Bundesnaturschutzgesetz zu beachten.

Eine Antragstellung bei der unteren Naturschutzbehörde kann schriftlich an das Amt für Umweltschutz (Prager Straße 118 - 136, 04317 Leipzig) oder per E-Mail an umweltschutz@leipzig.de erfolgen.

Ann-Kristin Flemming
Untere Naturschutzbehörde
V.i.S.d.P. Peter Wasem
Amt für Umweltschutz

Kleine Gärten fanden bundesweites Interesse

Im Juni tauschten rund 120 Teilnehmer eines Workshops Erfahrungen und Ideen zum gemeinsamen Gärtnern aus. In diesem Rahmen stellte der Kleingärtnerverein (KGV) „Kultur" ein neues Projekt vor.

Der Workshop trug den Titel „Gemeinsam Gärtnern im Kleingartenverein" und wurde im Rahmen des Urban Gardening Sommercamps durchgeführt. Dieses Camp ist eine Veranstaltung, die durch die Münchner „anstiftung" organisiert wird. Das Sommercamp fand zum zweiten Mal in Leipzig statt und lockte am 13. Juni circa 120 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet auf den Bürgerbahnhof Plagwitz, um sich zum Thema Gemeinschaftsgärten auszutauschen, zu vernetzen und neue Ideen zu entwickeln.

Der Workshop von Daniel Janko (Stadt Leipzig, Fachbereich Gärten), Barbara Wollmann (Bunte Gärten Leipzig) und Holger Große (KGV „Kultur") gliederte sich in drei Impulse. Daniel Janko betrachtete die Gesamtsituation der Kleingartenanlagen sowie der Gemeinschaftsgärten im Stadtgebiet und erläuterte dabei wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser beiden Gartenformen.

Barbara Wollmann gärtnert in den Bunten Gärten, einem Gemeinschaftsgarten im KGV „Anger Crottendorf". Das Projekt startete 2015 und umfasst inzwischen vier ehemals leerstehende Parzellen. Anfangs lag der Fokus auf der Integration von Geflüchteten, inzwischen hat sich ein festes interkulturelles Team herauskristallisiert, das den Garten gemeinsam pflegt und entwickelt. Hier wird nicht nur gegärtnert, es finden auch kulturelle Veranstaltungen, Vorträge und Workshops statt.

Holger Große stellte den KGV „Kultur" vor und präsentierte eine neue Projektidee des Vereins: Auf einer aufgegebenen Parzelle soll ein Gemeinschaftsgarten für Seniorinnen und Senioren entstehen. Ziel ist es, älteren Vereinsmitgliedern eine Anlaufstelle zu geben, wenn diese ihren Garten aufgeben müssen, weil sie es nicht mehr schaffen, die eigene Parzelle in Schuss zu halten. Im Gemeinschaftsgarten können sie weiter gärtnern, ihre sozialen Kontakte pflegen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Vereinsleben beteiligen.

Die an die Impulse anschließende Diskussion brachte einen gewinnbringenden Austausch für alle Teilnehmenden. Besonders positiv wurde die Flächensicherheit in Kleingartenanlagen betrachtet. Die Pachtverträge nach Bundeskleingartengesetz sowie der Schutzstatus von Dauerkleingartenanlagen sind ein deutlicher Vorteil gegenüber vielen Gemeinschaftsgärten. Die Integration von Gemeinschaftsgärten in Kleingartenanlagen birgt aber auch Potenziale für die Weiterentwicklung des Kleingartenwesens.

Diese neue Gartenform kann das bestehende Angebot ergänzen und neue Zielgruppen ansprechen. Die Integration von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern, die aus Altersgründen ausscheiden, ist dabei nur ein Ansatz. Denkbar sind auch Projekte, die sich an neue Gruppen richten. Statt nur auf der Warteliste zu stehen, könnten sich Interessierte in einem Gemeinschaftsgarten zunächst ausprobieren, bevor sie eine eigene Parzelle pachten. Ein weiterer Ansatz ist der Ausbau von Kultur-, Bildungs- und Workshop-Angeboten innerhalb des KGV sowie die Vernetzung mit der Nachbarschaft. ***D. Janko***

Weitere Informationen zum Thema:
www.leipzig.de/kleingarten
www.anstiftung.de
www.nelge.de
www.bunte-gaerten.org
www.kgv-kultur.de



Wenn's im Garten knipst statt zirpt



Vielen Dank an Gartenfreund Thomas Köhler, der diese Sumpfschrecke im Bild festgehalten hat. Das Insekt ist auf Feuchtgebiete angewiesen und sehr selten geworden. Im Unterschied zu anderen Schrecken zirpt diese nicht, sondern erzeugt „Knipslaute".

Der kleine Gartenfreund

Lenny trainiert für einen kuriosen Wettbewerb

Lenny hat in seinem Garten die allerletzten Kirschen des Jahres geerntet und steckt sie genüsslich in seinen Mund.
Aber was macht er mit den Kernen? Sollen daraus neue Bäume wachsen? Nein. Lenny hat genug Kirschbäume im Garten. Er hat eine andere Idee.
Seit 1974 wird auf der Dürener Annakirmes jährlich eine Weltmeisterschaft im Kirschkernspucken ausgetragen. Lenny findet das toll und will im nächsten Jahr daran teilnehmen.
Bis es soweit ist, muss er allerdings noch ordentlich trainieren. Seine abgeknabberten Kirschkerne fliegen trotz größter Anstrengung nur klägliche zwei Meter weit. Das reicht noch lange nicht. Der Weltrekord im Kirschkernweitspucken steht seit 2017 bei unglaublichen 22,52 Metern.



Lenny will im kommenden Jahr an der Weltmeisterschaft im Kirschkernweitspucken teilnehmen. Foto: Brigitte Schubert

Lenny grübelt, welche Kirschsorte am geeignetsten ist: Die Vowi, die Schattenforelle oder die Piemont? Lenny gibt auf. Er hat keine Kirschkerne mehr und der weiteste flog nur 2,33 Meter.
Und was macht er bis zur nächsten Kirschenernte?
Er fährt im Oktober an die ostfriesische Nordsee, nach Dornumersiel. Da wird auch ein kurioser Wettbewerb veranstaltet. Irgendwie hat dieser mit dicken Rollen aus getrockneten Halmen zu tun. Lenny ist neugierig und freut sich darauf. Kannst Du erraten, um welchen Wettbewerb es sich handelt? ***Dein Lenny***
PS.: Falls Du mehr übers Kirschkernweitspucken erfahren willst, schau mal hier nach …
https://de.wikipedia.org/wiki/Weltmeisterschaft_im_Kirschkernweitspucken



Hast Du Fragen oder Ideen, dann schreibe mir einfach eine Mail an lenny@leipziger-kleingaertner.de oder schick eine Whatsapp an 0176 62508558

Bist Du schlau genug für mein Rätsel?

Vielleicht ist Dir ja beim Lesen schon ein Fehler aufgefallen. Es geht um die Kirschsorten …

1. Welche Kirschsorte gibt es nicht?
(Kreuze die richtige Antwort an)

O Vowi O Schattenforelle O Piemont

2. Um welchen Wettbewerb mit getrockneten Halmen handelt es sich?
(Ordne die Wörter, dann findest Du es heraus ;-))

schaft ballen Stroh meister roll

_____

Antwort: 1. Schattenforelle, richtig muss es heißen: Schattenmorelle
2. Es geht um die Strohballenrollmeisterschaft in Dornumersiel

Gesucht wird: die Asiatische Hornisse

Das Insekt wurde 2014 erstmalig in Deutschland gesichtet und breitet sich seitdem aus. Seit dem 9. August steht fest: Der invasive Einwanderer hat Leipzig erreicht. Nun läuft die Suche nach dem Nest.

Zur Entwarnung vorweg: Die **Asiatische Hornisse** *(Vespa velutina)* ist nicht gefährlicher als die bei uns heimischen Wespen oder Hornissen, sofern man sich ihrem Nest nicht nähert. Eine Bedrohung ist die Asiatische Hornisse für andere Insekten, die sie gezielt jagt. Bienen machen einen großen Teil ihrer Nahrung aus. Ein einziges Volk frisst im Jahr ca. elf Kilogramm Bienen. Am 9. August wurde in Leipzig-Grünau erstmals in Sachsen ein Vorkommen nachgewiesen. Experten des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) und Hornissenexperten aus dem Raum Leipzig haben die Art anhand eines Videos, das ein Imker an seinem Bienenstock aufgenommen und gemeldet hat, bestätigt.



Die Aisatische Hornisse bedroht unsere Bienen. Foto: Charles J. Sharp / CC BY-SA 4.0

Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Leipzig und ortsansässigen Imker- und Naturschutzverbänden leitete das LfULG nächste Schritte ein. Es geht bzw. ging darum, das Nest in Leipzig-Grünau ausfindig zu machen und zu beseitigen.

Das LfULG bittet die Bevölkerung in Leipzig um Mithilfe. Wer eine Asiatische Hornisse oder das mögliche Nest sieht, wird gebeten, seine Beobachtung mit Foto und der Angabe von Kontaktdaten über das „Meldeportal für Arten" des LfULG anzuzeigen. Vom Nest einen Abstand von fünf Metern oder mehr einhalten, da Asiatische Hornissen zur Verteidigung ihrer Brut sehr aggressiv reagieren können.

Die Asiatische Hornisse baut sogenannte Sekundärnester, die über den Sommer besiedelt sind, bevorzugt in über zehn Meter hohen Bäumen in einer Höhe ab fünf bis sechs Metern aufwärts. Diese hängen frei im Baum. An Gebäuden oder in Hecken sind sie seltener zu finden. Die Nester sind 60 bis 100 Zentimeter hoch, rund bis birnenförmig, mit einer seitlichen Öffnung versehen und bräunlich gefärbt.

Die Asiatische Hornisse ist mit einer Größe von zwei bis drei Zentimetern etwas kleiner als die geschützte heimische Europäische Hornisse. Sie unterscheidet sich von dieser durch eine fast schwarze Brust, auffällige gelbe Beinspitzen und einen überwiegend dunklen Hinterleib mit orangegelber Binde. Europäische Hornissen sind heller, gelb-bräunlich gefärbt.

Bei der Asiatischen Hornisse handelt es sich um eine invasive gebietsfremde Art. Im Süden und Westen Deutschlands hat sie sich bereits stark ausgebreitet. Im Osten gab es bisher lediglich Einzelfunde.

Eine Ansiedlung in Sachsen soll durch die schnelle Nestsuche und die Entfernung der Nester möglichst lange verhindert werden. In Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft wird das LfULG die Nestsuchen begleiten und die örtlichen Behörden unterstützen. Für den Fund in Leipzig gibt es ein begrenztes Zeitfenster, denn im Spätherbst fliegen aus dem Nest 300 bis 500 Jungköniginnen aus, die in Verstecken überwintern und im Folgejahr eigene Staaten gründen.

Da alle Wespenarten und die heimische Europäische Hornisse besonders geschützte Arten sind, dürfen Nester der Asiatischen Hornisse wegen der Verwechslungsgefahr erst nach Hinzuziehen von Fachkundigen (zuständige Naturschutzbehörde, Wespen- und Hornissenberater) entfernt werden. ***-pi/ad***

Mehr zur Hornisse:
https://www.natur.sachsen.de/asiatische-hornisse-32398.html
Hier geht es zum Meldeportal:
https://sachsen.meldeportal.cloud/observation/22cbe2f7/asiatische-hornisse

Wir trauern um

Kurt Neugebauer,

ehemaliger Vorsitzender des Kleingärtnervereins „Johannistal 1832 " e.V., und Mitglied des Erweiterten Vorstandes des SLK, der am 6. August 2026 im Alter von 64 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir werden sein Engagement für das Kleingartenwesen nicht vergessen und sprechen den Hinterbliebenen unser Beileid aus.

Der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. sowie der Vorstand und die Mitglieder des KGV „Johannistal 1832" e.V.

Förderung für Kleingärtnervereine beantragen

Kleingärtnervereine können für unterschiedliche Vorhaben eine Förderung durch die Stadt Leipzig beantragen. Die entsprechenden Anträge müssen bis 30. September 2026 eingereicht werden.

Der 30. September 2026 ist ein wichtiger Termin für die Leipziger Kleingärtnervereine. Warum? Trotz angespannter Finanzlage wird die Stadt Leipzig evtl. Geld für die Förderung verschiedener Projekte bereitstellen. Förderfähig sind z.B. die Entwicklung und Erhaltung von Gemeinschaftsflächen in Kleingartenanlagen (KGA), die Erweiterung bzw. Aufwertung vereinseigener Spielplätze, die Sanierung vereinseigener Vereinshäuser, die Stärkung der ökologischen Funktion der Gärten und KGA, Renaturierungsprojekte zur Stärkung des Naturhaushaltes, die Öffentlichkeitsarbeit und Traditionspflege der Vereine, die wissenschaftliche Bearbeitung und populärwissenschaftliche Aufarbeitung von Fragestellungen im (Klein-)Gartenwesen sowie die Erhöhung der Sicherheit in KGA und der Schutz des Gemeinschaftseigentums.

Beim letztgenannten Punkt ist zu beachten, dass ausschließlich Projekte der Technischen Kriminalprävention förderfähig sind, die nicht dem Schutz des Privateigentums der Vereinsmitglieder dienen. Die Projekte müssen immer den Schutz des Vereins- bzw. Gemeinschaftseigentums im Mittelpunkt haben und einer deutlichen Erhöhung des Sicherheitsstandards dienen.



Ein förderfähiges Projekt in der Anlage zur Erhöhung der Sicherheit kann z.B. der Einbau einer zeitgesteuerten Schließanlage für den Zugang zur Kleingartenanlage sein. *Foto: SLK*

Unabhängig vom jeweiligen Vorhaben sind weitere Bedingungen zu beachten: Der antragstellende Kleingärtnerverein muss seinen Sitz im Stadtgebiet Leipzig haben. Außerdem muss sich die Kleingartenanlage im Leipziger Stadtgebiet befinden.

Auf der Homepage des Amtes für Stadtgrün und Gewässer (ASG) sind alle notwendigen Informationen zur Antragstellung abrufbar. Ein Versuch könnte erfolgreich sein. Der komplette Antrag für 2027 muss bis **30. September 2026** beim ASG vorliegen. ***-r***

Weitere Informationen gibt es über www.leipzig.de/stadtgruen oder den folgenden QR-Code:

Terminübersicht des Kreisverbandes Leipzig

Erweiterte Vorstandssitzung

- 17.09., 17 Uhr, und 22.10., 16 Uhr

Stammtischgespräche (ohne Einladung, Geschäftsstelle)

- 05.09., 10 Uhr: „Haushaltsplan/Mitgliedsbeitrag"
- 10.10., 10 Uhr: „Öffentlichkeitsarbeit"
- Teilnahme per Zoom möglich, Anmeldung über die Geschäftsstelle

Rechtsberatung für Mitgliedsvereine

- 07.09., 13 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Schulung für Vorsitzende/Vorstandsmitglieder

- 26.09., 9.30 Uhr: Online-Schulung für Virstände, Schatzmeister/ Kassierer, Kassenprüfer/Revisoren, via Zoom nach Anmeldung über die Geschäftsstelle
- 24.10., 9.30 Uhr: KGV „Lindenhöhe" e.V., mit Einladung

Sprechstunde Datenschutz

- 27.10., 16 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Sprechstunde des Kreisverbandes

- Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr, Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Infoveranstaltungen für die Mitgliedsvereine

- … im Bereich Taucha, Panitzsch, Borsdorf: 14.09.
- … im Bereich Markkleeberg und Umland: 16.09.
- … im Bereich Markranstädt und Umland: 21.09.
- … im Bereich Schkeuditz und Umland: 23.09.
- … in der Stadt Leipzig: 24.09.
- jeweils 17 Uhr, ohne Einladung, Teilnahme via Zoom nach Anmeldung über die Geschäftsstelle möglich

Sonstige Termine

- 18.-20.09.: Landeserntedankfest 2026 in Wurzen

Service und Schadensdienst zur Versicherung

- Wirtschaftskontor Karsten Heine, Dialog Versicherung, Ansprechpartner: Jens Rehmuß, Südstr. 25, 04416 Markkleeberg Tel.: 0341/35 01 95 86, Mobil: 0173/37 11 945, Fax: 35 01 95 85, E-Mail: makler@gmx.net, Termine nach Vereinbarung.

Hinweis

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Kreisverbandes www.kleingarten-leipzig.de oder mit Hilfe des QR-Codes. Dort erhalten Sie weitere Informationen zu Garten und Natur.

Wir gratulieren herzlich

Olaf Pöschel,

Vorsitzender des KGV „Sonnenstein" e.V. und Schatzmeister des Kreisverbandes, zum 74. Geburtstag, und

Richard Schut,

Vorsitzender des KGV „Kippe 1950" e.V., zum 57. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für den aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.

Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (84)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den KGV „Nachtigall" e.V., dessen 1,15 ha umfassende Anlage in der Oststraße 121 in 04328 Leipzig liegt.

Der Kleingärtnerverein „Nachtigall ist in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Seine Anlage mit 52 Parzellen liegt direkt neben dem Ostfriedhof, was hin und wieder zu Problemen führt. Das Vereinsleben hat fast familiären Charakter. 2027 kann der Verein auf 100 Jahre kleingärtnerischer Arbeit zurückblicken.

Das amtliche Gründungsdatum ist der 10. September 1908. Erste Anfänge gab es bereits 1907. Damals pachteten einige Kleingärtner fruchtbares Ackerland an der Oststraße und richteten Gärten ein. Nach und nach kamen mehrere Kleingärtner hinzu und legten damit den Grundstein für die heutige Anlage. Bald merkten sie, dass es ohne Leitung nicht geht. Deshalb wurde im September 1908 ein Verein gegründet, der auf ausdrücklichen Wunsch der Frauen den Namen „Sommerlust" erhielt.

Die Anlage bestand aus 50 Parzellen mit zwei Gemeinschaftsbrunnen. Es entwickelte sich ein geselliges Vereinsleben mit Sommer- und Kinderfesten. Das ließ den Wunsch nach einem Vereinshaus aufkommen, der auch erfüllt wurde. Der Verein bekam damit jedoch Probleme. Neben dem Betreiberwechsel ging es vor allen um den Standort. Die Kantine stand direkt neben der Mauer zum Ostfriedhof. Das veranlasste die Angehörigen der nebenan Bestatteten zu einer Beschwerde wegen Störung der Totenruhe durch Lärmbelästigung sowie den überdimensional in den Friedhof ragenden Dachüberstand. Das Vereinshaus blieb jedoch in Betrieb.

Am 30. Dezember 1913 wurde der Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig eingetragen. Während des Ersten Weltkrieges kam das Vereinsleben fast zum Erliegen. Trotz aller Schwierigkeiten wurden 1917 die verfallenen alten Brunnen durch eine neue Wasserleitung ersetzt. Der Verein engagierte sich in der Jugendpflege und gründete 1920 eine Jugendgruppe. Für die Betreuung der Kinder waren drei Spielleiter zuständig. Der Rat der Stadt Leipzig stiftete 275 Reichsmark zur Erweiterung der Jugendpflege. Der Verein bezahlte die Milch für die Kinder zur Hälfte. Das Vereinsleben entwickelte sich wieder. Gegen Ende der 1920er Jahre mussten 50 Pfennige/Monat als Vereinsbeitrag gezahlt werden. Ab 1930 zahlten Mitglieder beim Fernbleiben von Vereinsveranstaltungen ein Versäumnisgeld in Höhe von 50 Pfennige und bei dreimaligem unentschuldigten Fehlen drohte der Ausschluss.



Die Lage der Kleingartenanlage unmittelbar am Ostfriedhof (oben im Bild) sorgte in der Vergangenheit für Konflikte. *Foto: Google Earth*

1933 begann die Gleichschaltung der Gartenvereine. Das Vereinsleben wurde mit zentralen Vorgaben gesteuert und die Vorstände durch eingesetzte Vereinsführer ersetzt. Am 23. Juni 1934 erfolgte die Umbenennung des KGV „Sommerlust" in „Nachtigall". Mitglieder, die nicht reichsdeutsch und „arisch" waren, mussten ihre Mitgliedsbücher abgeben.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erstarb das Vereinsleben vollständig. Im Juni 1942 fand die letzte Mitgliederversammlung statt. 1945 richtete ein Bombenangriff erhebliche Schäden in der Gartenanlage an.

Nach dem Krieg wurde der Verein in die damals gültige Struktur des Kleingartenwesens eingeordnet. Die Vereine wurden Sparten. In der Anlage wurde aus notwendigem Anlass ein Selbstschutz organisiert, der bis 1950 bestand.

Das Vereinsleben entwickelte sich langsam wieder. Die Arbeiten zur Beseitigung der Kriegsschäden dauerten noch bis 1954 an. Ein Höhepunkt im Vereinsleben war 1957 das 50-jährige Gründungsjubiläum.

In den Folgejahren ging es vor allem um die weitere Gestaltung der Gartenanlage. Zur Organisation der Arbeit gab es einen Baustab. So konnte auch ab 1980 die Stromversorgung der Anlage gesichert werden.

Wesentliche Veränderungen gab es 1990. Am 25. Mai beschloss die Mitgliederversammlung eine neue Satzung, am 11. Oktober wurde der Verein im Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig eingetragen. Das Vereinsleben entwickelte sich auch unter den veränderten Bedingungen recht gut. Die Mitgliedschaft im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner ist dabei eine wertvolle Hilfe. Bei der Festveranstaltung anlässlich des 90-jährigen Vereinsbestehens am 5. September 1997 konnte der Vorstand auf eine positive Entwicklung verweisen. Das wird 2027 beim „100-jährigen" auch nicht anders sein. ***-r***

Quelle: „Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten", 1900 bis 1914, Broschüre 2, Teil 1,2.55



An einem nährstoffreichen und feuchten Standort gedeiht das Echte Mädesüß auch ohne Pflege. Foto: AnRo0002 / CC0

Kräuter im Kleingarten

Echtes Mädesüß (Filipendula ulmaria Rosaceae) war eine heilige Pflanze der Druiden. Bis heute hat sie Bedeutung in der Naturmedizin.

Bekannt ist das Echte Mäadesüß auch als Geißbart, Rüsterstaude, Spierstaude, Wiesengeißbart, Wiesekönigin. Das Echte Mädesüß ist eine mehrjährige, bis zu 1,5 m hohe Staude, die vor allem an Bachufern und auf feuchten Wiesen wächst. Aus dem Wurzelstock sprießt ein Stängel, der sich im oberen Bereich verzweigt. An den Trieben sitzen gefiederte Blätter, die ein üppiges Blattwerk bilden, aus dem im Sommer die Blüten herausragen. Ihr intensiver süßlicher Duft ähnelt einer Mischung aus Honig- und Mandelduft. Den Blättern entströmt beim Zerreiben ein Geruch, der an Rheumasalbe erinnert, was auf dem Inhaltsstoff Salizylsäure beruht. Im Handel werden mehrere Sorten vom Echten Mädesüß angeboten.

Im Garten bevorzugt das Kraut einen sonnigen bis halbschattigen Standort, mit nährstoffreichem feuchtem Boden, der auch zeitweise nass und sumpfig sein darf.

Die Vermehrung gelingt am besten mit Stecklingen oder durch Teilen des Wurzelballens. Die Anzucht durch Samen ist auch möglich, aber langwierig. Besondere Pflege ist nicht nötig. Es sollte gründlich gegossen werden.

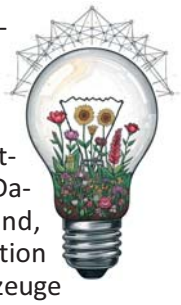
Zum Ernten werden voll erblühte Triebe auf halber Höhe abgeschnitten und zum Trocknen in Bündeln aufgehängt.

In der Naturmedizin werden Blüten und Blätter verwendet. Neben Verdauungsstörungen helfen sie auch bei anderen Magen-Darm-Beschwerden, vor allem solchen, die mit Entzündungen und überhöhter Säureproduktion verbunden sind. Bei richtiger Anwendung – als Heißgetränk – verringert Mädesüß die Magensäureproduktion.

Die Blüten eignen sich auch zum Süßen von Konfitüren, Fruchtkompotten, Wein und alkoholfreien Erfrischungsgetränken. ***-r***

Quelle: Readers Digest, „Die ganze Welt der Kräuter", Seite 72

Digital im Garten – einfach erklärt: leichter organisieren



Mit dem Ende des Sommers stehen in vielen Kleingärtnervereinen Arbeitseinsätze, Begehungen oder Herbstveranstaltungen an. Damit alle informiert sind, ist eine gute Organisation wichtig. Digitale Werkzeuge können dabei helfen – ohne jedoch den persönlichen Kontakt zu ersetzen.

E-Mails, Messenger oder Vereins-Apps erleichtern die Kommunikation. Termine lassen sich schnell an viele Mitglieder weitergeben, Änderungen werden sofort bekannt und Rückmeldungen können unkompliziert eingeholt werden. Das spart Zeit und reduziert Missverständnisse.

Auch bei der Planung von Arbeitseinsätzen bieten digitale Helfer klare Vorteile. Anmeldungen, einzelne Aufgaben oder Teilnehmerlisten können übersichtlich verwaltet werden. Wer verhindert ist, kann frühzeitig absagen und andere Mitglieder rücken nach. Das erleichtert die Organisation erheblich.

Natürlich ersetzt Digitalisierung weder den Aushang noch das persönliche Gespräch. Gerade in Kleingartenvereinen haben beide ihren festen Platz. Digitale Angebote sollten deshalb immer eine Ergänzung sein und möglichst allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden.

Digitale Kommunikation erleichtert die Vereinsarbeit, spart Zeit und sorgt dafür, dass Informationen schneller ankommen. Am besten funktioniert sie im Zusammenspiel mit den bewährten Kommunikationswegen. ***-msp***

Der SLK gratuliert

Wir gratulieren in den Kleingärtnervereinen **Am Wetterschacht:** Thomas Löffler zum 70.; **Dahlie:** Gert Müller zum 88., Thomas Ehlert zum 65. und Katja Enders zum 55.; **Froschburg:** Udo Fischer zum 70.; **Seilbahn:** Helmut Sachtschal zum 85., Helga Weihrauch zum 83., Dagmar Graf zum 70., Britta Daniel und Kerstin Körner zum 60. Ihr Verein fehlt? Dann melden Sie die Jubilare Ihres Vereins (mit deren Einverständnis) an die Redaktion. ***-r***

Wir gratulieren sehr herzlich

Peter Klose,

Vorsitzender des KGV „Gleisdreieck" e.V., zum 70. Geburtstag,

Lutz Roch,

Vorsitzender des KGV „Nachtigall" e.V., zum 60. Geburtstag, und

Sandra Füchsel,

Vorsitzende des KGV „Naturjeilkunde Gohlis" e.V., zum 50. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für den aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins
sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

Terminübersicht des Stadtverbandes

Anmeldung zu Veranstaltungen und Online-Schulungen bitte per E-Mail an info@leipziger-kleingaertner.de bzw. per Fax an (0341) 4774306. Mit * markierte Veranstaltungen finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Online-Schulung für Vereinsvorstände

Bitte zu diesen Schulungen mind. 5 Tage vor dem Termin anmelden!

- Recht 3 – Ordnungsgemäße Rechnungsstellung im Verein
  Wann: 15.09., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände und Schatzmeister
  Wer: Karsten Duckstein, Vertragsanwalt des LSK
- Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit – Schwerpunkte der Prüfung
  Wann: 13.10., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände
  Wer: Daniel Janko, Fachbereichsleiter im ASG

Weitere Termine

- 03.09., 17 - 18.30 Uhr bzw. 05.09., 10 - 11.30 Uhr: Kommunikationsseminar mit Dr. Preuß, auf Einladung
- 19./20.09.: Leipziger Pflanzenmarkt im Bot. Garten
- 10.10.: Tagesseminar „Vereinsführung und -recht", Referent: Patrik R. Nessler, Rechtsanwalt und Autor der Kommentierung zum BKleingG, auf Einladung
- 15.10.: 18. Tag des Ehrenamtes, auf Einladung
- 22.10.: Erfahrungsaustausch mit Fachberatern, auf Einladung

Stammtische der Gartenfachkommission

(für alle Interessenten offen)

Stammtisch Nord

Leitung: Holger Bittag; Ort: KGV „Seilbahn" e.V. (Max-Liebermann-Str. 91 - 93, 04157 Leipzig)

- 02.09., 17 Uhr: Schutz des Bodens im Klimawandel
- 07.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch und Themen 2027

Stammtisch Nordost

Leitung: Wolfgang Bielke; Ort: Vereinshaus Nordstern (Friedrichshafener Straße 50, 04357 Leipzig)

- 03.09., 17 Uhr: Baumschnitt Steinobst
- 01.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch und Themen 2027

Stammtisch Süd

Leitung: Antje Löffler; Ort: KGV „Erholung" e.V. (Richard-Lehmann-Straße 62a, 04275 Leipzig)

- 03.09., 17 Uhr: Tätigkeitsfelder der Fachberatung im KGV
- 01.10., 17 Uhr: Häufige Giftpflanzen im Kleingarten

Stammtisch Südwest

Leitung: Andreas Händler; Ort: KGV „Am Weidenweg" e.V. (Rippachtal 5, 04249 Leipzig)

- 03.09., 17 Uhr: Bodenverbesserung / Terminvorschläge 2027
- 01.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch Anbaujahr 2026

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau" e.V. (Friesenstr. 17, 04177 Leipzig)

- 07.09., 17 Uhr: Schnitt von Beerenobst
- 05.10., 17 Uhr: Gründüngung und Mulchen

Sprechzeiten September/Oktober

- Sprechzeit der Schlichtergruppe*:
  03.09. u. 01.10.;13.30 - 16 Uhr, nach Terminvereinbarung
- Gartenfachberatersprechzeit (telefonisch):
  Olaf Weidling: 03.09. und 01.10.; 14.30 bis 16.30 Uhr
  Telefonisch oder E-Mail an garten-olaf@gmx.de
- Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

- Mo. ausschl. für Vereinsvorstände nach tel. Vereinbarung
- Di. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Außerhalb dieser Zeiten bleibt die Geschäftsstelle für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.
- Tel. Erreichbarkeit: Mo 8-12 und 13-16 Uhr, Di 8-12 und 13-18 Uhr, Do 8-12 und 13-17 Uhr und Fr 8-13 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärrnerweg", Kärrnerweg 12a, 04299 Leipzig. Die Lehrstätte ist am 13.09., 11.10. und 25.10. von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Weitere Auskünfte beim Stadtverband.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Straße 7, 04109 Leipzig, Di. - Do. 10-16 Uhr, Sa./So. 10-17 Uhr. Besuche außerhalb dieser Öffnungszeiten sind nach telefonischer Anmeldung unter (0341) 2111194 möglich. Weitere Informationen auf www.kleingarten-museum.de

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerservice und Schadendienst:
  Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9-17 u. Fr. 9 - 13 Uhr.
  Vor Besuch bitte telefonisch anmelden.

Aktuelle Informationen, Termine und vieles mehr auf www.stadtverband-leipzig.de

Die letzten Kinder- und Sommerfeste

Der Sommer ist (fast) Geschichte, die endgültig letzten Sommmerfeste des laufenden Gartenjahres finden statt. Die Vereinsadressen entnehmen Sie bitte der Homepage des Stadtverbandes.

- 5.9.: „Freundschaft&Ostecke"
- 5.9.: „Märchenland" (mit Flohmarkt)
- 5.9.: „Seehausener Straße"
- 13.9.: „Neuland-West"

Feste gefeiert wird übrigens auch im Herbst: Im KGV „Mockau-Mitte" findet am 3. Oktober die 110-Jahr-Feier mit Erntedankfest statt. ***-r***

Ein seltener Gast im naturnahen Garten

Dieses gelungene Foto stammt von Leserin Silke Rattei aus dem KGV „Paradies" e.V. In ihrem naturnah gestalteten Garten (s. Artikel auf S. 11) fühlt sich die vom Aussterben bedrohte Borstige Dolchwespe offensichtlich wohl.



Über den Gartenzaun gefragt

Sonja Ebner antwortet auf aktuelle Fragen. Was gibt es aktuell im Garten zu tun? Vor allem aber: Wie wird ein naturnaher Garten „preiswürdig"? Wie viel Arbeit macht das?

Hallo liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,
ja, der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu. Wir ernten noch einiges an Gemüse und Obst und schneiden das Verwelkte ab. Wir sollten auch nicht vergessen, an den Bäumen hängen gebliebene Fruchtmumien zu entfernen. So lässt sich einigen Krankheiten (z.B. die Monilia) vorbeugen.

Zum diesjährigen Tag des Gartens im „Verein für naturgemäße Gesundheitspflege (Nat`l)" wurden unter anderem die Preisträger im Wettbewerb „Naturnaher Kleingarten" geehrt. Die Freude der Ausgezeichneten war groß.

Nun hatte ich die Ehre, eine Preisträgerin kennenzulernen. Wir saßen in ihrem schönen Garten im Kleingärtnerverein „Paradies Leipzig" e.V. und tranken aus eigenen Kräutern gebrühten Tee. Ich hatte einige Fragen …





Impressionen aus Silke Ratteis (Im Bericht über die Ehrung im Augustheft des „Leipziger Gartenfreundes" wurde sie fälschlich als Sabine bezeichnet) ausgezeichnetem Garten: links das Staudenbeet, rechts Hochbeet und Spalier. Fotos: Sonja Ebner

Hallo Silke, Du hast im Wettbewerb „Naturnaher Kleingarten" einen Preis erhalten. Wie hast Du Dich gefühlt?

Ich war vollkommen überrascht, dass mein Garten gewonnen hat. Das war die erste Bewerbung für den Wettbewerb und ich hatte keine Ahnung, wie groß die Chancen sind.

Was hatte Dich bewogen, den Garten zu einem Naturparadies zu gestalten?

Die Liebe zur Natur und das Wissen, wie sehr die Tiere und die Pflanzen solche Oasen benötigen. Als Kleingärtner kann man ein wenig dabei helfen, vielseitige Lebensräume zu schaffen und eine insektenfreundliche Pflanzenauswahl zu treffen. Zudem haben wir Versteckmöglichkeiten, Holzstapel, Steinhaufen und Baumstämme als Insektenhotel eingerichtet.

Wie bist Du an die Gestaltung herangegangen?

2005 haben wir bei der Übernahme des Gartens einen totale verwahrlosten Zustand vorgefunden. Nach dem Beräumen der Verwilderung habe ich zunächst einen Plan aufgestellt. Dabei habe ich eine Einteilung in Gemüseanbau, Obstbereich und Freizeitflächen vorgenommen. Aus der Literatur und im Austausch mit Gartenfreunden ist die Idee entstanden, viele kleine „Zimmerchen" zu gestalten. Es sind – außer dem Hauptweg – keine Wege vorhanden. Ich habe den Pflanzen mit Hilfe von sehr viel Spalier, Pergolen und Hochbeeten vielseitige Möglichkeiten zum Be- und Überwachsen gegeben.

Hast Du Vorgaben von der Stadt erhalten?

Nein, aber die Kleingartenordnung des Stadtverbandes haben wir dabei berücksichtigt.

Wie viel Zeit ist vergangen, bis der Garten die jetzige Form angenommen hat?

Zwei bis zehn Jahre hat so manches gebraucht, bis ich sagen konnte, dass ich mit der Gestaltung fertig bin.

Können auch Tiere ein Quartier beziehen?

Auf jeden Fall. Es sind acht Nistkästen für Vögel vorhanden, zudem ein Steinhaufen für die Garteneidechsen, Holzstapel für Igel und Insekten, 15 Insektenhotels, Sandbereiche für bodenbrütende Insekten und Brutbereiche für Feldwespen.

Wie viel Zeit brauchst Du, um den Garten in Schuss zu halten?

Im Frühjahr steht genauso viel Arbeit an wie bei jedem anderen Hobbygärtner. Bei mir ist kein offener Boden zu sehen. Das verringert Wildwuchs und den Gießaufwand. Durch Mischkultur und Fruchtfolge unterstützen sich die Pflanzen gegenseitig und ich habe somit einen optimalen Ertrag. Im Herbst bleibt vieles stehen, das dient als Nahrung und Schutz für Tiere und den Boden. Außerdem sieht es wunderschön aus, wenn der Frost die Pflanzen mit seinen kleinen Kristallen ummantelt.

Würdest Du Dein Projekt anderen Hobbygärtnern weiterempfehlen?

Ja, ich möchte anderen Mut machen, ihren Garten naturnah – nicht naturbelassen – zu gestalten, das spart Zeit und Geld, hilft der Natur und somit auch uns.

Liebe Silke es waren schön, mit Dir zu plaudern. Ich habe es in vollem Umfang genossen und mir noch ein paar Ideen abgeguckt. Vielen lieben Dank und weiterhin viel Erfolg und Spaß am und im Garten.

Ja liebe Mitstreiter, jeder von Ihnen kann sich bei diesem Wettbewerb, der aller zwei Jahre stattfindet, über seinen Vorstand bewerben. Nur Mut!

Unsere Rechtsecke: Wenn Lärm für Krach sorgt



Hier veröffentlichen wir in loser Folge rechtliche Hinweise zur Arbeit im Kleingärtnerverein. Heute geht es um lärmende Tätigkeiten während der vorgeschriebenen Ruhezeiten.

Immer wieder kommt es zu Streit zwischen den Gartennachbarn, weil einige von ihnen z.B. am Sonntag ihren Rasen mähen oder anderen lautstarken Tätigkeiten nachgehen. Zur Begründung heißt es dann: „Wir gehen arbeiten und haben unter der Woche keine Zeit. Die diesbezüglichen Verhaltensregeln des Vereins sind überzogen und außerdem haltlos!" Wie ist die Rechtslage?

Geräusche werden von den Menschen sehr differenziert wahrgenommen und lösen bei diesen nicht nur unterschiedliche emotionale Reaktionen aus, sondern können zu negativen gesundheitlichen Wirkungen führen. Daher sind Lärmschutz und Lärmbekämpfung ein staatliches und gesamtgesellschaftliches Anliegen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden der Einfluss auf den Großstadtlärm und der Lärmschutz für Flächen im Stadtgebiet, die den Menschen zur Entspannung und Erholung zur Verfügung stehen.

Dazu gehören auch die Kleingartenanlagen (KGA). Die öffentlich zugänglichen KGA sind Teil des öffentlichen Grüns der Stadt. Somit ist auch die Polizeiverordnung der Stadt Leipzig für die beiden Kleingärtnerverbände eine wesentliche Grundlage für die Gestaltung der Kleingartenordnung (KGO) vom November 2024.

Unter 2.3.3. ist in der KGO festgelegt: „An Sonn- und Feiertagen dürfen motorbetriebene Garten- bzw. Bodenbearbeitungsgeräte und lärmerzeugende Gartengeräte nicht benutzt sowie sonstige lärmerzeugende Arbeiten nicht durchgeführt werden. Ihre Benutzung bzw. Durchführung ist werktags (Montag bis Samstag) in der Zeit von 7.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr gestattet. Ergänzende Verordnungen (z.B. Polizeiverordnung) sind zu beachten. Das trifft auch auf die Verrichtung lärmerzeugender Arbeiten zu."

Die sich daraus für jeden Pächter ergebende Pflichtenlage geht – bezogen auf den Frieden in der Kleingärtnergemeinschaft – mit der Ausgestaltung der Vertragspflichten im Kleingartenpachtvertrag (SLK, 8/14) einher. Der Vorwurf, dass Verhaltensregelungen des Vereins überzogen und haltlos wären, ist unbegründet. Vor dem Gesetz (und der KGO) sind alle Kleingärtner gleich. Zu beachten ist, dass die Verletzung von Vertragspflichten als Pächter zu negativen Rechtsfolgen – wie z.B. Abmahnung oder im Wiederholungsfall zur Kündigung des Pachtvertrages – nach dem Bundeskleingartengesetz führen kann.

Hinweis: Es geht aber auch anders. Ein vernünftiges klärendes Gespräch kann mitunter hilfreich sein.

Quelle: W. Rößger, Veröffentlichung zur Thematik

Wasserloses Gartenglück

Trockentrenntoiletten fürs Grüne

Kildwick Trockentrenntoiletten lösen das Entsorgungsproblem im Garten – ganz ohne Wasser und Chemie. Flüssigkeit und Feststoffe werden getrennt voneinander aufgefangen und lassen sich dann als Dünger für den Garten verwenden bzw. kompostieren. Dabei sind unsere Toiletten geruchsfrei und so hygienisch sauber wie normale WCs.
Perfektes Gartenglück für Laube, Datsche und Bungalow!

- **kein Wasseranschluss notwendig**
- **ohne Chemiezusätze**
- **keine Entsorgungsprobleme mehr**





Die ganze Kildwick Produktfamilie gibt es auf
www.kildwick.com
Mit dem Rabatt-Code: GARTENFREUND gibt es 5% auf den Einkauf.

Perato GmbH
Haferkornstraße 15 • 04129 Leipzig
0341-2155151 • hello@kildwick.com

Kildwick. Bringing comfort to your adventure.

kildwick.com
COMPOST TOILETS

Von Brombeerruten und einem Gartenabenteuer

Es gibt viele Möglichkeiten, Wildbienen mit Nisthilfen zu unterstützen. Der Autor des folgenden Beitrages wählte eine etwas stachligere und hat nun viele Gäste in seinem Insektenhotel.

Wer sagt eigentlich, dass der Winter eine gartenfreie Zeit sein muss? Bei mir jedenfalls nicht. Nachdem ich im November 2025 an einer Online-Veranstaltung des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. zum Thema „Nisthilfen für Wildbienen im Garten" teilgenommen hatte, war klar: Ich brauche markhaltige Pflanzenstängel. Und zwar viele.

Also zog ich los – bewaffnet mit Handschuhen, guter Laune und einer gewissen Sammelleidenschaft – und trug vertrocknete Brombeerruten zusammen, als würde ich geheimes Baumaterial für ein winziges Naturhotel horten.



Brombeerruten als Wildbienenhotel zum Nulltarif. Foto: Steffen Selter

Im Frühjahr war es so weit: Die Ruten wanderten in einen Tontopf mit Loch (damit Wasser die Ruten nicht zum Faulen bringt), stilecht und funktional, und bekamen einen regensicheren Platz in der Vollsonne. Ein Standort, der in jeder Wildbienen-Immobilienanzeige als „lichtdurchflutet, ruhig, mit guter Verkehrsanbindung zu Blüten" beschrieben würde.

Und nun – Trommelwirbel – zeigen sich die ersten Spuren: kleine, sauber angebohrte Löcher im Pflanzenmark. Ein eindeutiges Zeichen, dass jemand eingezogen ist. Wer genau? Das ist noch das große Rätsel. Vielleicht eine Mauerbiene, vielleicht eine Maskenbiene, vielleicht ein ganz anderer kleiner Gartenbewohner, der sich dachte: „Ach, das sieht gemütlich aus, da bleib ich."

Ich ertappe mich inzwischen regelmäßig dabei, wie ich mit einer Tasse Kaffee vor dem Tontopf stehe und gespannt warte, ob der Verursacher sich zeigt. Ein wenig fühle ich mich wie der Concierge eines sehr exklusiven Mikro-Hotels, der hofft, seine Gäste einmal persönlich zu Gesicht zu bekommen.

Egal, wer am Ende dort wohnt – willkommen sind sie alle. Hauptsache, das BrombeerDomizil wird genutzt und bringt ein Stück Naturwunder in den Gartenalltag.

Fazit: Mit ein paar vertrockneten Brombeerruten, einem Tontopf und etwas Geduld lässt sich ein kleines, charmantes Wildbienenprojekt starten. Und manchmal ist die größte Freude dabei die Spannung, wer am Ende einzieht. ***Steffen Selter***





Wie klappt’s mit dem Gemüse trotz Trockenheit?

Hitze und Trockenheit sind auch für den Gemüsegarten eine Herausforderung. Gesätes geht nicht auf, Schädlinge und Krankheiten setzen den Kulturen zu. Wir müssen handeln.

Zunächst muss der Boden leistungsfähig gemacht werden. Dabei ist der Humusgehalt wichtig. Besonders bei Trockenheit ist er ein Garant für gutes Wachstum. Dass Humus etwas mit Kompost zutun hat, sollte eigentlich jeder Kleingärtner wissen. Wer seinen Boden pflegt, kommt besser durch einen trockenen Sommer.

Trockenperioden schaden vor allem Pflanzen mit kurzer Vegetationsdauer. So entwickeln sich z.B. Radieschen und Salate schlecht. Schuld daran ist neben dem Wassermangel vor allem die zunehmende Hitze. Die Blätter kräuseln sich und die Pflanze kann das über die Blätter verdunstete Wasser nicht in ausreichender Menge nachliefern. Verschattung schafft Abhilfe.

Für Arten mit längerer Vegetationsperiode und dauerhaftes Gemüse ist es einfacher, Hitze zu überstehen. Man kann auch auf Kulturen setzen, die zwar im Sommer reif werden, das meiste Wasser aber im Mai und Juni brauchen (z.B. Puffbohnen, Erbsen, Frühgemüse).

Tiefwurzelnde Pflanzen mit langer Vegetationszeit kommen recht gut durch Trockenzeiten (s. Kasten links) So entwickeln Pastinaken und Wurzelpetersilie lange Rübenkörper und gelangen damit in tiefere Bodenbereiche, wo sie noch etwas gespeichertes Wasser finden. Sie werden bereits im März ins Freiland gesät und können den ganzen Herbst und Winter nach Bedarf geerntet werden. Bei extremer Hitze sehen deren Blätter auch nicht immer gut aus. Wird es kühler, erholen sie sich aber wieder.

Tief wurzelnde Gemüse

- Tiefwurzler: Kürbis, Lauch, Mais (bildet tiefe und flache Wurzeln), Pastinake, Wurzelpetersilie, Zucchini
- Mittelwurzler: Gartenbohne, Grünkohl, Kohlrabi, Speiserübe



Wurzelpetersilie nutzt Feuchtigkeit aus tieferen Bodenbereichen. Foto: Markus-Hagenlocher / CC BY-SA3.0

Sicher ist es nicht leicht, jahrzehntelange Erfahrung durch neue Erkenntnisse zu ersetzen. Aber der Garten ist auch ein Versuchsfeld. Er bietet uns die Möglichkeit zum Ausprobieren neuer Arten und Sorten, bis hin zu neuen Anbaumethoden. Nicht alles wird die erwarteten Ergebnisse bringen. Wenn wir uns mit etwas Geduld auf die neue Situation einstellen, wird es immer häufiger Erfolge geben. In der Fachliteratur und von den Gartenfachberatern gibt es weitere Hinweise. -r

Quelle: Christine Weidenweber, „Gemüse ernten ohne Gießen”, S. 54/55

Baumschule G. Frank

PFLANZEN FÜR IHREN GARTENTRAUM

in Sachsen gewachsen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Obstbaumverkauf

in vielen Sorten

Verkaufsstart am 5. Oktober 2026

04420 Markranstädt, Lützner Straße 88 (direkt an der B87)

Telefon: 034205/ 8 83 26, Fax: 034205/ 8 58 06

E-Mail: baumschule-georg-frank@t-online.de

Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Homepage unter

www.baumschule-georgfrank.de.

Willkommen zum Tag der offenen Baumschule

Die Baumschule Georg Frank lädt für den 19. September zum „Tag der offenen Baumschule” nach Markranstädt ein. Von 9 bis 15 Uhr öffnet der Betrieb in der Lützner Straße seine Pforten für alle interessierten Besucher, die mehr darüber erfahren wollen, wie Obstbäume und andere Gehölze kultiviert werden. Bei zwei Betriebsführungen (9.30 und 12 Uhr) geben die Mitarbeiter Einblicke in ihre Arbeit, zeigen die hier verfügbaren Kulturen und nehmen sich viel Zeit, um Fragen zu beantworten. ***-r***

Problempflanzen im Kleingarten (8)

Wir wollen mit dieser Artikelreihe erklären, warum bestimmte Pflanzen im Kleingarten verboten bzw. unerwünscht sind, unabhängig davon, ob sie in der Kleingartenordnung als solches benannt sind oder nicht.

Kaum eine der verbotenen bzw. problematischen Pflanzen entdeckt man so häufig in Kleingärten wie die **Amerikanische Goldrute** (*Solidago gigantea)* bzw. die **Kanadische Goldrute** (*Solidago canadensis*). Der Kleingärtner kann beide sicher kaum unterscheiden. Aber das ist auch nicht wirklich wichtig, denn beide sind im Kleingarten höchst problematisch.

Im Volksmund ist die Pflanze bei vielen auch als „Eisenbahnerkraut" bekannt, da sie sich bereits zu DDR-Zeiten an vielen Bahndämmen breitmachte. Die Pflanze stammt, wie der jeweilige Name schon sagt, aus Nordamerika. In Europa ist sie seit Mitte des 17. Jahrhunderts nachweisbar, vermutlich wurde sie als Färberpflanze verwendet. Doch die in ihr enthaltenen Farbstoffe sind nicht besonders lichtbeständig.

Bereits wenige Jahrzehnte nach ihrem Auftreten in Europa wurde sie schon als problematischer bzw. invasiver Neophyt eingestuft. In der Naturheilkunde wurde und wird sie teilweise als harntreibendes Mittel verwendet.

Die Pflanze kann je nach Untergrund und vorgefundenen Bedingungen eine Höhe von 60 cm bis über 2 m erreichen. Sie breitet sich sowohl unterirdisch über die Wurzelausläufer als auch über Samen aus. Eine einzige Pflanze kann ohne weiteres mehr als 15.000 Samen produzieren und verteilen. Auch die Wurzelausläufer können ein sehr dickes Geflecht bilden, was kaum andere tiefwurzelnde Pflanzen in nächster Umgebung zulässt.

Das Entfernen von Jungpflanzen ist noch relativ einfach möglich. Man kann sie oft komplett mit den Wurzeln herausreißen. Bei älteren und dichteren Beständen ist das schon schwieriger. Da man nie alle Wurzelreste erwischt, sollte man die Pflanzen kurz vor der Blüte herausreißen bzw. entfernen. So sind die Wurzeln etwas geschwächt, da sie die ganze Kraft bereits in die Pflanze investiert haben und nicht sofort wieder starke, neue Pflanzen hervorbringen. Generell ist Geduld gefragt. Man muss immer wieder neu



Die heimische und nicht invasive Gewöhnliche Goldrute bringt Farbe in den Garten und vermeidet die Nachteile des „Eisenbahnerkrauts". *Foto: Th. Köhler*

wachsende Pflanzen entfernen. Ja, die Blüten werden von vielen Insekten besucht. Diese sind aber meist Generalisten, das heißt, sie fliegen jede Blüte an. Oft können sie dann nur den Nektar nutzen, aber nicht den Pollen. Ich hatte in den letzten Jahren immer zwei, drei Pflanzen zur Blüte reifen lassen. Doch wenn man sich mal etwas intensiver damit beschäftigt, erkennt man schnell, dass unsere Insekten nicht auf diese Pflanzen angewiesen sind, wenn man genügend sinnvolle Alternativen anbietet.

In meinen Gärten habe ich seit zwei Jahren bewusst ca. 20 verschiedene einheimische Wildpflanzen angesiedelt, die genügend Alternativen für die Insekten bieten (daraus werde ich später sicher mal eine separate kleine Artikelserie machen können), somit sieht es in diesem Jahr für die Goldruten schlecht aus.

Wer hochwachsende, gelbblühende Stauden in seinem Garten haben möchte, kann dies auch mit einer Vielzahl einheimischer Wildpflanzen erreichen. Je nach gewünschter Wuchshöhe hat man unter anderem folgende Pflanzen zur Auswahl: Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Gewöhnlicher Gilbweiderich *(Lysimachia vulgaris),* Gewöhnliche Goldrute *(Solidago virgaurea)* – eine echte Superpflanze für Wildbienen, Schwebfliegen und Futterpflanze für Schmetterlingsraupen – oder die Großblütige Königskerze *(Verbascum densiflorum)*.

Wer diese Pflanzen als Alternative in seinem Garten anpflanzt, unterstützt damit ca. 15 Wildbienenarten und fast 20 Schmetterlingsraupen, die für ihren Fortbestand auf die genannten Pflanzen angewiesen sind. Auf die amerikanischen Goldruten sind hingegen keine Insekten angewiesen.

Thomas Köhler

Veranstaltung im Zeitgeschichtlichen Forum

Im Rahmen der Sonderausstellung „Übern Zaun" im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig (Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig) gibt es im September wieder eine interessante Veranstaltung. Der Eintritt zur Ausstellung und die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist wie immer kostenlos.

• **11. September, 16 Uhr:** Unter dem Motto „Vielfalt ernten" stellt sich die Leipziger Saatgutbibliothek im Rahmen einer Projektpräsentation vor. Auf einen regen Gedankenaustausch freuen sich Dagmar Knecht von der Stadtbibliothek Leipzig, Antje Osterland vom Ökolöwen, Holger Große vom Kleingärtnerverein „Kultur" e.V. und Daniel Janko vom Leipziger Amt für Stadtgrün und Gewässer.

Mehr Informationen unter www.hdg.de/zeitgeschichtliches-forum im Internet. ***-r***

Rosa Nachtkerze: Blütenbesuch mit Todesfolge

Das Taubenschwänzchen *(Macroglossum stellatarum)* fasziniert viele Gartenfreunde. Der Schwärmer kann wie ein Kolibri in der Luft „stehen" und mit seinem Saugrüssel Nektar aufnehmen. Doch ihm droht Gefahr.

Der bis zu drei Zentimeter lange Saugrüssel wird dem Taubenschwänzchen an der Rosa Nachtkerze *(Oenothera speciosa sowie die O. berlandieri)* zum Verhängnis: Seit Jahren häufen sich die Berichte über Taubenschwänzchen, die mit ihrem Saugrüssel in den Blüten dieser nicht heimischen Staude stecken bleiben. Man fand die Tiere tot an den Blüten hängend oder beobachtete sie bei den verzweifelnden Befreiungsversuchen, bis sie vor Erschöpfung verendeten. Auch andere Nachtfalter bleiben in diesen Blüten hängen, können sich aber meist selbst wieder befreien.

Lange galten diese Beobachtungen als Einzelfälle. Inzwischen gibt es jedoch wissenschaftliche Untersuchungen, die den Mechanismus erklären. Botaniker und Entomologen konnten nachweisen, dass sich der geriffelte Saugrüssel des Taubenschwänzchens an den feinen, nach innen gerichteten haarartigen Strukturen in der Blütenröhre verhakt. Je stärker das Tier versucht, sich zu befreien, desto stärker klemmt sich der Rüssel fest.

Die Rosa Nachtkerze stammt aus Nordamerika und hat wegen ihrer zartrosa Blüten einen festen Platz in vielen Gärten erobert. Die amerikanischen Nachtfalter sind an den Mechanismus angepasst, bleiben nur kurz stecken, was die Bestäubung der Blüten sichert, und können sich wieder befreien. Die Rosa Nachtkerze blüht über Wochen hinweg, ist robust und gilt auf den ersten Blick als wahre Insektenpflanze. Sie wird stark von Hummeln, Faltern und Schwebfliegen angeflogen; für das Taubenschwänzchen kann sie tödlich sein.



Ein Taubenschwänzchen an der für das Insekt ungefährlichen Roten Spornblume.
Foto: Tobias Erbsland / CC BY-SA 3.0 de

Alle Nachtkerzenarten sind nicht heimisch, einige aber dennoch eine wichtige Nahrungsquelle für unsere Insekten. Nicht jede „Bienenpflanze" hilft der Natur. Viele exotische Stauden, wie z.B. Dipladenia- sowie Mandevilla-Arten, nutzen diesen Mechanismus und können zur tödlichen Falle werden. Sie werden als insektenfreundlich angepriesen, meist bezieht sich diese Aussage ausschließlich darauf, dass sie Nektar anbieten.

Doch ein naturnaher Garten braucht mehr als Nektar. Unsere heimischen Insekten haben sich über Jahrtausende gemeinsam mit den Pflanzen Mitteleuropas entwickelt. Dieses Zusammenspiel – die Co-Evolution – sorgt dafür, dass Blütenformen, Pollen und Nektar optimal aufeinander abgestimmt sind. Besonders Wildbienen sind häufig hochspezialisiert. Rund ein Drittel der heimischen Wildbienen sammelt Pollen nur an wenigen Pflanzenarten; z.T. nur an einer einzigen Pflanzengattung. Fehlen diese, verschwinden auch ihre spezialisierten Bestäuber. Noch deutlicher wird das bei Schmetterlingen. Die erwachsenen Falter können zwar an vielen Blüten Nektar trinken. Ihre Raupen dagegen sind oft auf bestimmte Pflanzen angewiesen. So gebe es ohne Brennnesseln keinen Nachwuchs von Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs oder Admiral. Der Aurorafalter benötigt Wiesenschaumkraut oder Knoblauchsrauke. Der Schwalbenschwanz legt seine Eier bevorzugt an Wilde Möhre oder Fenchel. Exotische Zierpflanzen können diese Funktion meist nicht übernehmen. Wer möglichst vielen Tierarten helfen will, sollte auf heimische Wildstauden setzen.

Jana Bindal



Asiatische Höflichkeit kennt dieser Käfer nicht

Der **Japankäfer** ***(Popillia japonica)*** **ist kein simpler Pflanzenschädling, sondern ein unersättlicher Allesfresser, der in unseren Gärten massive Schäden anrichten kann. Wachsamkeit ist gefragt!**

Der Japankäfer ist wenig wählerisch. Mehr als 300 unterschiedliche Pflanzenarten stehen auf seinem Speiseplan. Angetan haben es ihm ganz besonders Rosen, Weinreben, Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume. Aber auch andere Gemüsepflanzen sowie zahlreiche Zierpflanzen sind vor seinem Appetit nicht sicher. Die erwachsenen Käfer fressen das Blattgewebe zwischen den Blattadern, zurück bleibt ein sogenanntes Skelettierfraßbild. Auch Blüten und reife Früchte werden angefressen.

Noch heimtückischer sind die Larven (Engerlinge) im Boden. Diese ernähren sich von den Wurzeln der Gräser und anderer Pflanzen. Zurück bleiben vertrocknete Rasenflächen, ein lockerer Grasbestand und geschwächte Pflanzen. Suchen Vögel und andere Tiere nach den Larven, kann das Schadbild enorm sein.

Der Japankäfer ist auffällig. Er besitzt einen acht bis zwölf Millimeter großen ovalen Körper. Sein Chitinpanzer schimmert dunkelgrün. Markant sind seine kupferbraun bis bronzefarben schimmernden Flügeldecken sowie die fünf weißen Haarbüschel an jeder Körperseite und zwei weitere am Hinterleib. Sie unterscheiden ihn von ähnlichen heimischen Käferarten.

Der Japankäfer ist ein invasiver Einwanderer. Ursprünglich stammt er, wie der Name vermuten lässt, aus Japan. Er gehört zu den Blatthornkäfern und wird im Herkunftsland durch natürliche Feinde gut in Schach gehalten.

Durch den internationalen Warenverkehr gelangte er zu Anfang des 20. Jahrhunderts nach Nordamerika, wo er sich wegen fehlender natürlicher Gegenspieler rasch etablierte. Seit einigen Jahren breitet sich der Schädling, nicht zuletzt dank des Klimawandels, auch in Europa aus. Der erste Nachweis erfolgte in den 1970er Jahren auf den Azoren. Besonders betroffen sind Norditalien und die Südschweiz. Von dort wird seine weitere Ausbreitung aufmerksam überwacht.

Auch in Deutschland, besonders in Baden-Württemberg und Hessen, wurde der Käfer seit 2014 bereits gesichtet. Durch den Transport von Pflanzen und Erdmaterial sowie selbstständig fliegend vergrößert sich sein Ausbreitungsgebiet.



Der Japankäfer ist ein invasiver Einwanderer, der nicht wählerisch und besonders gefräßig ist. *Foto: Whitney Cranshaw / USDA Forest Service / CC BY 3.0 us*

Die Flugzeit der Käfer liegt zwischen Juni und September. Nach dem Paarungsakt legt ein Weibchen 40 bis 60 Eier, bevorzugt in feuchte Rasenflächen und Wiesen. Nach wenigen Wochen schlüpfen die Larven, die man leicht an ihrem hellen Körper mit braunem Kopf erkennen kann, und das große Fressen beginnt. Sie überwintern im Boden. Im Frühjahr verpuppen sich die Engerlinge. Bereits im Frühsommer erscheint die nächste Käfergeneration. Der beste Schutz gegen diesen Schädling ist Aufmerksamkeit.

Typische Hinweise auf den Japankäfer sind:

- Skelettierte Blätter
- Braune oder absterbende Rasenflächen
- Lockerer Rasen, der sich leicht abheben lässt
- Auftreten metallisch grüner Käfer

Sollten sie in Ihrem Garten Japankäfer finden, hilft ein Gefäß mit Seifenwasser, um die Käfer unschädlich zu machen. Gegen die Larven können Nematoden eingesetzt werden. Oft hilft auch das Gießen von befallenem Boden mit einer Wasser-Neemöl Lösung (5ml Neemöl, ein Spritzer Spülmittel auf einen Liter Wasser). Dies kann die Weiterentwicklung der Larve stoppen.

Der Japankäfer zählt zu den gefährlichsten invasiven Pflanzenschädlingen weltweit. Sowohl die Käfer als auch die Larven verursachen erheblichen Schaden in der Landwirtschaft, im Gartenbau und auf Grünanlagen. Für Hobbygärtner, Obstbauern und Winzer kann sein Auftreten erhebliche Folgen haben. Somit rückt er zunehmend in den Fokus der Pflanzenschutzbehörde.

Als Quarantäneschädling sollte seine Ausbreitung durch frühzeitiges Erkennen, durch Melden und Fotodokumentation von Funden sowie geeignete Bekämpfungsmaßnahmen wirksam begrenzt werden. Schnelle Reaktion kann helfen, größere Schäden zu verhindern. ***Jana Bindal***
Fachberaterin im Kreisverband

Zweite Auflage für die Kompostaktion

Im April konnten sich interessierte Gartenfreunde in Cröbern Kompost zum Nulltarif abholen (s. „Leipziger Gartenfreund" 4/2026, S. 13). Die Aktion war ein voller Erfolg und wird an einem Wochenende Mitte Oktober wiederholt. Vormerken! ***-r***

Die Natur des Jahres 2026

Die **Gemeine Winterlibelle** ***(Sympecma fusca)*** **wurde vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und der Gesellschaft der deutschsprachigen Odonatologen zur Libelle des Jahres gekürt.**

Winterlibellen sind die wahren Überlebenskünstler unter den Libellen. Wenn andere Libellen längst gestorben sind und ihre Nachkommen als Larve oder im Eistadium überwintern, beginnt für die Winterlibelle eine besondere Zeit. Diese Art zeichnet sich durch die außergewöhnliche Fähigkeit aus, als adulte (Imagines) Tiere den Winter zu überleben. Dafür verlassen sie im Herbst ihre Laichgewässer und suchen geschützte Plätze im Gras, unter Rinde oder im Gebüsch sowie an Waldrändern auf. Dort überstehen sie Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Ermöglicht wird das durch ein körpereigenes Frostschutzmittel. Damit sind sie bestens an die kalten Temperaturen angepasst und überleben Frost, Schnee und Raureif.

Winterlibellen gehören in der Gattung der Libellen *(Odonata)* zur Familie der Schlanklibellen *(Coenagrionidae)*. Dazu zählen auch die Hufeisen-Azurjungfer oder die Große Pechlibelle. In Mitteleuropa kommen vor allem zwei Winterlibellenarten vor, die Gemeine Winterlibelle und die sehr seltene Sibirische Winterlibelle *(Sympecma paedisca)*.

Auf den ersten Blick wirken Winterlibellen sehr unscheinbar. Sie sind mit 3,4 bis 3,9 cm Länge eher klein. Ihr Körper ist sehr schlank und überwiegend braun bis beige gefärbt. Auf dem Rücken befindet sich eine kupferfarbene, torpedoförmige Zeichnung. Männchen und Weibchen sehen einander sehr ähnlich, allerdings bekommen die Männchen im Frühjahr einen blauen Fleck über den Augen. Sie sind perfekt zwischen trockenen Gräsern und abgestorbenen Pflanzen getarnt. Ihre durchsichtigen Flügel haben eine Spannweite von 3,6 bis 4,6 cm und werden in Ruhe oft über dem Hinterleib zusammengelegt. Dies ist für Libellen eine sehr ungewöhnliche Haltung. Die Gemeine Winterlibelle lebt vor allem in Mitteleuropa, im Mittelmeerraum und Teilen Asiens. Sie bevorzugt stehende oder langsam fließende Gewässer mit dichter Ufervegetation.



Die Gemeine Winterlibelle (im Bild ein männliches Exemplar) hat ein körpereigenes Frostschutzmittel. Foto: Christian Fischer / CC BY-SA 3.0

Nach dem Überwintern, wenn die Tage länger werden und die Sonne wärmt, beginnt die Paarungszeit. Die Libellen erwachen aus ihrer Winterstarre. Männchen und Weibchen treffen sich an den Gewässern zur Paarung. Anschließend legt das Weibchen in Begleitung des Männchens Eier an Wasserpflanzen ab. Daraus entwickeln sich Larven, die im Wasser leben. Sie ernähren sich von kleinen Wasserorganismen, Mücken und kleineren Insektenlarven, Kaulquappen bis hin zu kleinen Fischen. Am Ende ihrer Entwicklung klettern sie aus dem Wasser. Sie klammern sich an Pflanzen fest, die Larvenhaut platzt auf und eine neue, erwachsene Libelle schlüpft. Nun beginnt ihr Leben außerhalb des Wassers, bis sie im Herbst erneut einen geschützten Platz zum Überwintern aufsucht.

Winterlibellen sind vor allem durch den Verlust geeigneter Lebensräume gefährdet. Werden Teiche zugeschüttet, Uferbereiche verändert, Gewässer verschmutzt oder trocknen aus, fehlen den Tieren wichtige Orte zur Fortpflanzung. Auch trockene, geschützte Bereiche zum Überwintern sind notwendig. Der Schutz naturnaher Gewässer und abwechslungsreicher Uferlandschaften ist deshalb besonders wichtig. Dies hilft nicht nur den Libellen, sondern auch anderen Tieren.

Winterlibellen erinnern uns daran, dass ein Garten nicht nur wertvoll ist, wenn er ordentlich und aufgeräumt aussieht. Ein Garten voller Leben, mit Totholz, trockenen Halmen, Laub und wilden Ecken kann für Tiere lebenswichtige Rückzugsorte bieten. Wer im Herbst nicht alles abschneidet, könnte damit einer außergewöhnlichen Libelle helfen, den Winter zu überstehen. Wenn im nächsten Frühjahr die Sonne kräftig scheint, beginnt vielleicht direkt am Gartenteich ein neues Kapitel im Leben des kleinen Überlebenskünstlers. ***Jana Bindal***



Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Der **Weiße Gänsefuß** ***(Chenopodium album)*** **ist eigentlich ein landwirtschaftliches Unkraut, hat je nach Region aber auch Bedeutung als Gemüse, Pseudogetreide oder Gutterpflanze.**

Bekannt ist der Weiße Gänsefuß auch als Dreck-, Mist- oder Saumelde bzw. Schussmehl. Eng verwandt ist er mit dem Guten Heinrich und der Melde, die alle zur Familie der Gänsefußgewächse, aber zu unterschiedlichen Gattungen gehören; auch Spinat und Quinoa zählen dazu. Zu finden ist die Pflanze fast überall, auf Schuttplätzen, in Unkrautfluren, an Wegen, auf Äckern, in Gärten, an Ufern sowie auf nährstoffreichen Böden.

Der Weiße Gänsefuß ist eine einjährige krautige Pflanze, die 10 bis 150 cm, ja sogar bis 300 cm hoch werden kann. Sie kann bis zu einem Meter tief im Boden wurzeln. Die Pflanze hat einen aufrechten Stängel, der gelblich grün gestreift ist. Im Herbst ist er rötlich überlaufen oder trägt rote Flecken in den Blattachseln. Der Blütenstand wirkt durch feine Blatthaare wie mehlig bestäubt.

Die Laubblätter stehen wechselständig. Der Blattrand ist unregelmäßig bogig gezähnt, schwach gesägt oder ganzrandig. Die oberen Blätter sind lanzettlich, meist ganzrandig. Die Blütenstände sind endständige verzweigte ährenartige Rispen. Die zwittrigen Blüten sitzen in Knäueln von 3 bis 4 mm Durchmesser zusammen. Die Blütezeit liegt zwischen Juli und Oktober. Große Pflanzen produzieren nach Windbestäubung bis zu 1,5 Millionen Samen. Diese sind sehr langlebig und sollen bis zu 1.700 Jahren erhalten bleiben. Die Samen haben reichlich Nährgewebe und sind Warmkeimer.

Der Weiße Gänsefuß ist die Nahrungsgrundlage für die Raupen vieler Schmetterlingsarten, so z.B. der Gemüseeule, des Dickkopffalters, des Bärenspinners, der Federmotte und



des Eulenfalters. An den Blättern fressen Ameisen und die Larven der Blattwespen. Den Pflanzensaft saugen u.a. die Schwarze Bohnenlaus und Wanzen.

Der Weiße Gänsefuß ist eine vital stoffreiche Wildpflanze mit vielen Vitaminen und Mineralien, ein gesundes Grün, das kostenlos und regional überall wächst. Als Nahrungspflanze wird sie im Himalaja seit 7.000 Jahren genutzt. Die Blätter können wie Spinat zubereitet werden, ebenso zu Gemüsefüllungen oder gedämpftem Gemüse. Außerdem liefern die zarten Blätter und Triebspitzen einen festen, nussigen, saftigen Salat. Frische Blütenknospen und Blüten können wie Nüsse über Salate gestreut oder in Frischkäse gemischt werden. Die Samen enthalten viel Protein (16,3 g/ 100 g). Sie können getrocknet und vermahlen werden. Dieses Mehl kann mit Getreidemehl zum Brotbacken oder Andicken von Eintöpfen und Grütze verwendet werden. Im Winter können die Samen als Vitaminquelle dienen.

Obwohl selten als Heilpflanze verwendet, sind die Heilwirkungen des Weißen Gänsefußes nennenswert. Die Blätter werden gegen Wurmerkrankungen empfohlen. Sie wirken entzündungshemmend, antirheumatisch und abführend, helfen bei Insektenstichen, bei Sonnenstich und geschwollenen Füßen. Abkochungen sollen bei kariösen Zähnen positiv wirken.

Inhaltsstoffe sind Saponine, Campesterol, Phenylalanin, Betain, Oleanolsäure, Oxalsäure, Kalium (995 mg /100 g), Magnesium (230 mg /100 g), Kalzium (240 mg/100 g), Eisen (3,9 mg/ 100g), Provitamin A und Vitamin C.

Dr. Hannelore Pohl

Veranstaltungstipp

5.9., 15 Uhr: Farbspiele; mit Dr. Konrad Lindner und Heike Schüürmann; 35 Euro inkl. Vortrag, Material und Anleitung.

6.9., 15 Uhr: Musik und Kaffee; der Freundeskreis Botanischer Garten Oberholz versorgt Sie mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee.

12.9., 10 Uhr: Wilder Samstag: Nachtkerze – Heilpflanze 2026; lernen Sie diese Pflanze, ihre Inhaltsstoffe und Wirkung unter Anleitung von Dipl. Biologin Heike Schüürmann und Kräuterfrau Silke Petersen kennen und erfahren Sie altes und neues Heilpflanzenwissen. Vortrag und Workshop mit Herstellung von Speisen und Heilzubereitungen sowie Verkostung; 20 Euro.

13.9., 16 Uhr: Sommertheater mit Illustris Dachtheater; Anmeldung unter info@kuhstall-ev.de oder tel. unter (034297 14010

Botanischer Garten Oberholz
Störmthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

Erstausgabe Oktober 1993, Nummer 393 – Leipzig im September 2026

Herausgeber
• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de
• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.
Redaktionsteam von SLK und KVL (Jana Bindal, Sylke Gräfe, Brigitte Schubert, André Dreilich, Thomas Köhler, Günter Mayer)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung
André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Soweit zur besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wird, sind stets alle Geschlechter gemeint. Nachdruck und digitale Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch Auszüge) nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion.

Ausgabe 10/2026 des „Leipziger Gartenfreundes" erscheint am 1. Oktober 2026.
Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. September 2026.

Hier spricht die Gartenfachkommission

Der Sommer neigt sich dem Ende zu. Unser Autor gibt einige Tipps, welche Arbeiten im September erledigt werden sollten und worauf in Vorbereitung des nächsten Gartenjahres schon jetzt zu achten ist.

Die Ernte des Sommergemüses ist jetzt langsam abzuschließen. Vor den ersten kalten Nächten sollten Kulturen von Tomate, Paprika, Kürbis, Zucchini und Bohnen eingebracht sein, denn diese sind sehr frostempfindlich. Tomaten, die noch grün sind, können Sie im Haus nachreifen lassen. Legen Sie einen Apfel zwischen die Tomaten. Durch das ausströmende Äthylen verläuftder Reifeprozess schneller.

Damit der Grünkohl bis zum Frostbeginn möglichst viel Blattmasse entwickeln kann, erhält er im September einen Stickstoff-Kopfdünger. Sinnvoll sind ca. 5 g N/m².

In diesem Monat ist auch die Zeit zum Aussähen von Feldsalat (Rapunzel, Vita). Der Feldsalat hat den Vorteil, dass man ihn auch bei Frost und Schnee bis Februar ernten kann. So haben Sie über den Winter stets frischen Salat parat. Der September ist auch günstig, um Rhabarber zu pflanzen. Das Vermehren ist durch Teilen der Wurzelstöcke möglich. Sobald sich die Blätter gelb verfärben, kann man Rhabarber teilen und verpflanzen.

Möchte man im Frühling Spinat auf dem Tisch haben, ist die Aussaat bis Mitte September vorzunehmen. Bei späterer Aussaat kommt der Spinat zu klein in den Winter und leidet oftmals durch Auswinterung.

Abgeerntete Flächen im Gemüsegarten eignen sich zur Aussaat von Gründüngungspflanzen, die zur Erhaltung eines fruchtbaren Bodens sehr wertvoll sind. Schmetterlingsblütler (Erbsen und Bohnen) können Stickstoff aus der Luft binden und auf diese Weise den Boden für die Folgekultur „aufdüngen". Anfang des Monats ist es noch möglich, Phacelia (auch Bienenweide genannt) zur Gründüngung auszusäen. Wer im kommenden Jahr eine frühe Zwiebelernte im Mai haben möchte, steckt jetzt Steckzwiebeln. Die Zwiebeln wurzeln noch im Herbst und überstehen den Winter problemlos.



Fallobst sollte täglich aufgesammelt werden. *Foto: jessi_malt / pixelio.de*

Im September werden Herbsthimbeeren reif (Sorte „Aroma Queen"). Die Früchte sind meist frei von Maden, weil der Himbeerkäfer zur Blüte der Herbsthimbeere nicht mehr fliegt. Unmittelbar nach der Ernte werden die Rute über dem Boden abgeschnitten.

Im September können Stachelbeersträucher gepflanzt werden. Sie brauchen einen sonnigen Platz mit humosem, durchlässigem Boden. Mehltauresistente Sorten sind „Rokula" (rot, früh reif) und „Lepac" (gelb, spät reifend).

Das Fallobst sollte möglichst jeden Tag aufgesammelt werden. Zum einen ist seine Lagerfähigkeit nur begrenzt, zum anderen sind die bereits jetzt herunterfallenden Früchte meist wurmhaltig. Man sollte verhindern, dass die Maden auskriechen und sich weiterentwickeln können. Entdeckt man kranke Früchte am Baum, werden diese sofort abgepflückt, damit sich die Krankheitserreger nicht ausbreiten können.

Ein Hinweis zum **Pflanzenschutz:** Bald klettern die flugunfähigen Weibchen des Frostspanners an den Obstbäumen empor. Sie lassen sich durch Leimringe, die jetzt angebracht werden, abhalten. Der Leimring muss dicht am Stamm anliegen und regelmäßig kontrolliert werden. ***Bruno Wolber***
Gartenfachberater der GFK des SLK

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0341 / 92 76 20 27
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Brennfleckenkrankheit	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301

Der Buchtipp



Luise Heine und Anita Schäffer wenden sich mit ihrem Buch an junge Leser, die Schritt für Schritt zu Profis in Sachen Gartenvögel werden wollen. Deshalb haben sie kein weiteres Bestimmungsbuch auf den Markt gebracht, sondern ein Lehr- und Lernbuch, dass sich ein wenig nach Social Media anfühlt. Natürlich werden die Vögel eingehend vorgestellt, es finden sich aber auch Checklisten und Kommentarfelder auf den Seiten. Dieses Buch will nicht andächtig bestaunt, sondern genutzt werden. Dazu gehört es auch, dass eigene Beobachtungen als Notizen festgehalten und Sternebewertungen eingefordert werden. Die kurzen Texte sind locker formuliert; das in Deutschland hergestellte Buch kommt trotz hochwertiger Verarbeitung als handliche Kladde daher. Fazit: So geht Zielgruppe!

Gartenvögel einladen & verwöhnen, Verlag Eugen Ulmer 2026, 144 Seiten, fester Einband, 15,1 cm x 21,3 cm, ISBN 978-3818-62489-7, 20 EUR